

Globalisierung seit 1850

11. Dezember 2020

Vom *Globalization backlash* im späten 19. Jh. zum deflationären Umfeld der 1920er Jahre

Gliederung

- ◆ *Globalization backlash* (Gegenbewegung gegen Globalisierung)
 - ◆ Schutzzölle
 - ◆ Hemmnisse gegen Immigration
- ◆ Fazit zur ersten Ära der modernen Globalisierung, Mitte 19.–frühes 20. Jahrhundert: Globalisierung ist kein Selbstläufer!
- ◆ Weltwirtschaftliche Problemlagen der 1920er Jahre als Hintergrund der Weltwirtschaftskrise
 - ◆ Ursprünge der Preisdeflation auf Rohwarenmärkten in den 1920er Jahren
 - ◆ Finanz- und währungspolitische Probleme der 1920er Jahre

Übersicht *Globalization backlash*

- ◆ Der Globalisierungsschub um die Mitte des 19. Jh. bewirkte Preiskonvergenz
 - ◆ Konvergenz von Produktpreisen, insbesondere von Getreidepreisen
 - Die hohen Getreidepreise in Westeuropa sanken relativ zum Getreidepreisniveau in Übersee und in Osteuropa
 - ◆ Konvergenz von Faktorpreisen, insbesondere von Löhnen
 - ◆ Löhne in den amerikanischen Siedlungskolonien stiegen langsamer als die Löhne in Westeuropa
 - ◆ Relativ zu den Löhnen stieg die Bodenrente in Übersee, sank hingegen relativ zu Löhnen in Europa
- ◆ Globalisierungsverlierer standen am Ursprung einer Gegenbewegung gegen die Globalisierung (*globalization backlash*)
 - ◆ Landbesitzer in Europa forderten Schutzzölle auf Getreideimporten
 - ◆ Lohnarbeiter in Übersee forderten Beschränkungen der Einwanderung
 - Beides trug zum Abbremsen von Globalisierung bei

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

3

Der Übergang zu Schutzzöllen Facts

- ◆ Theoretische Begründungen für Schutzzölle ...
 - ◆ ... werden seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelt (z. B. Friedrich List, 1789–1846)
 - ◆ Hauptargument: Auch bei Vorliegen komparativer Vorteile ist ein Sektor oft erst konkurrenzfähig, wenn
 - ◆ ... spezialisiertes Fachwissen (Humankapital) aufgebaut ist
 - ◆ ... die Größe des Sektors die Ausnützung von Skalenerträgen erlaubt
 - Bis zu diesem Zeitpunkt ist die Subventionierung des Sektors sinnvoll (sogenanntes *infant industry*-Argument)
- ◆ Maßnahmen
 - ◆ Ab zweiter Hälfte 1860er Jahre Errichtung von Schutzzöllen im Industriesektor in überseeischen Gebieten (insbesondere USA), ab 1880er Jahre Errichtung von Agrarschutzzöllen auf dem westeuropäischen Kontinent
 - ◆ Spezifische Zölle (Gegenbegriff: *ad valorem*-Zölle), so dass Zollbelastung durch sinkende Preise ca. 1870er–1890er Jahre verschärft, ab 1890er Jahren durch steigendes Preisniveau gemildert wurde

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

4

Importzölle in ausgewählten Ländern, 1875–1990

	1875	1913	1931	1950	Vor Uruguay-Runde	Nach Uruguay-Runde
Frankreich	12-15	20	30	18	--	--
Deutschland	4-6	17	21	26	--	--
Italien	8-10	18	46	25	--	--
GB	0	0	k.A.	23	--	--
EU	--	--	--	--	5,7	3,6
Kanada	k.A.	26	k.A.		9,0	4,8
USA	40-50	44	48	14	4,6	3,0

Die Uruguay-Runde der GATT-Verhandlungen begann 1986 und endete 1993.

Durchschnittliche Zollsätze auf importierten Industriegütern in ausgewählten Ländern und Jahren
 Quelle: Bordo, Michael D., Barry Eichengreen und Douglas A. Irwin: Is globalization today really different than globalization a hundred years ago? (=Working paper 7195, Cambridge: National Bureau of Economic Research, 1999), S. 63.

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

5

Effekte der Schutzzölle

- ◆ Milderung von Preiskonvergenz
 - ◆ Vor allem in Westeuropa schwächten Schutzzölle die Preiskonvergenz auf Agrarmärkten ab, ohne sie vollständig zu unterbinden

- ◆ Konsequenz: Verlangsamung des Strukturwandels von der Landwirtschaft zum Industrie- bzw. Dienstleistungssektor

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

6

Preiskonvergenz auf Getreidemärkten Nationale Unterschiede

Märkte	Getreidesorte	1870	1913
Großbritannien-USA	Weizen	54,1	-0,8
Großbritannien-Odessa	Weizen	37,9	6,5
Dänemark-USA	Weizen	28,9	-4,6
Frankreich-USA	Weizen	43,8	29,3
Bayern-USA	Weizen	44,0	37,1
Bayern-USA	Roggen	66,5	48,5

Preisunterschiede zwischen verschiedenen Getreidemärkten in Prozent, 1870–1913

Quelle: O'Rourke, Kevin H.: The European grain invasion, 1870–1913, in: Journal of Economic History 57 (1997), 775–801, hier S. 782

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

7

Der Übergang zu Schutzzöllen Gründe

◆ Fiskalische Interessen

Vor allem in föderalen Staaten stellten angesichts des Fehlens alternativer Quellen Zölle ein wichtiges Mittel zur Generierung von Einnahmen für den Zentralstaat vor dem Hintergrund wachsender Ansprüche dar.

Anteil der Zölle an den Staatseinnahmen 1876/8: D 42,2%, F 7,3%, GB 25,4%, USA 49,1%

◆ Gruppengröße und Organisierbarkeit

◆ Je kleiner eine Gruppe ist, desto leichter lässt sie sich politisch organisieren.

◆ Hoch konzentrierte Sektoren können ihre Interessen somit besser durchsetzen als Gruppen mit zahlreichen Mitgliedern (z. B. Konsument*innen).

→ In Deutschland, wo die Landwirtschaft wegen der Fortexistenz des Großgrundbesitzes bzw. der Montansektor stark konzentriert waren, war der Wandel des Zollregimes besonders ausgeprägt.

◆ Relative Knappheit von Produktionsfaktoren

Außenwirtschaftliche Öffnung führt zur Strukturänderungen zugunsten von Sektoren, die reichlich verfügbare Produktionsfaktoren nutzen. Entsprechend haben Sektoren, die knappe Produktionsfaktoren nutzen, ein Interesse an Zollschutz.

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

8

Einwanderungspolitik in Übersee ... und ihre Determinanten

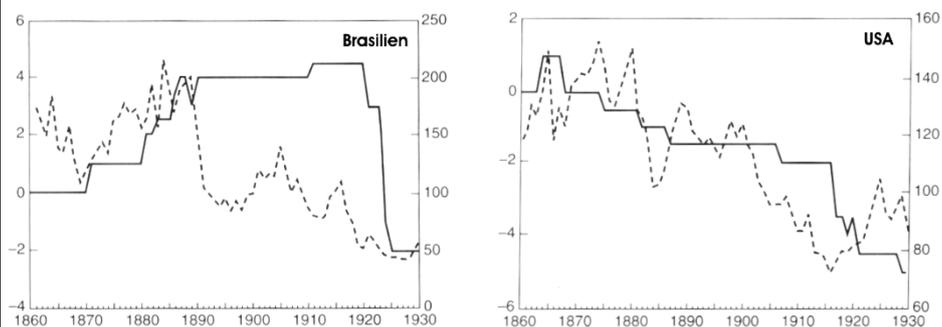
- ◆ Zurückbindung der Einwanderung, ca. 1890er–1920er Jahre
 - Zunehmende Einschränkungen der Einwanderung in überseeischen Ländern
 - Maßnahmen: Alphabetisierungstests, Quoten, Kopfsteuern, Diskriminierung
- ◆ Erklärungen für den Wandel der Einwanderungspolitik
 - ◆ Steigende Einkommensungleichheit
 - ◆ Als Folge der Zuwanderung sanken in Übersee die Löhne ungelernter Arbeitskräfte im Verhältnis zu den anderen Einkommensarten
 - ◆ Die betroffenen Bevölkerungsgruppen waren wenigstens in den angelsächsischen Ländern politisch von erheblicher Bedeutung → politischer Druck zur Einführung von Restriktionen gegenüber der Zuwanderung
 - ◆ Evidenz: in USA, Argentinien, Kanada parallele Entwicklung von Einkommensungleichheit und Offenheitsgrad der Einwanderungspolitik
 - ◆ Die Rolle des politischen Systems
 - ◆ In Brasilien dominierten landbesitzende Eliten das politische System
 - ◆ Während der ganzen Zeit des Kaffeebooms (1880er–1910er Jahre) blieb die Einwanderungspolitik liberal. Erst mit einer Krise um 1920 wurden Restriktionen eingeführt.

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

9

Einwanderungspolitik in Übersee Die Rolle der Einkommensungleichheit



Zusammenhang zwischen Wanderungspolitik (Index aus qualitativen Daten; ausgezeichnete Linie) und Einkommensungleichheit (gestrichelte Linie). Indikator für Einkommensungleichheit: Verhältnis Lohn für ungelernete Arbeit / Volkseinkommen pro Arbeitsstunde.

Quelle: O'Rourke, Kevin H. und Jeffrey Williamson: Globalization and History: the Evolution of a Nineteenth-century Atlantic Economy, Cambridge: MIT, 1999, S. 198

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

10

Zwischenfazit

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

11

Globalisierung ist kein Selbstläufer!

- ◆ Schocks ...
 - ◆ Industrielle Revolution in Großbritannien
 - ◆ Transport- und Kommunikationsrevolution
- ◆ ... bewirkten, dass ein Potential zur grenzüberschreitenden Spezialisierung entlang komparativer Vorteile zwischen relativ landreichen bzw. relativ arbeitsreichen Zonen entstand.
- ◆ Das Wachstum der internationalen Wirtschaft hob dieses Potential ...
 - ... durch Ausweitung von Handel, Migration, grenzüberschreitenden Kapitalflüssen
- ◆ Konvergenz von Produktpreisen und Faktorpreisen dokumentieren zugleich die Anpassung zu einem neuen Gleichgewicht der internationalen Arbeitsteilung.
- ◆ Mit Erreichen des neuen Gleichgewichts erschöpfte sich das Wachstumspotential der internationalen Wirtschaft.
- ◆ Neue Globalisierungshemmnisse, deren Aufrichtung durch Globalisierungsverlierer veranlasst wurde, verschoben den Punkt, an dem das neue Gleichgewicht erreicht wurde, zeitlich nach vorne.

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

12

Die Atlantische Ökonomie endete endogen

- ◆ Globalisierung in der Atlantischen Ökonomie vom 2. Viertel 19. Jh. zur Zwischenkriegszeit des 20. Jh. stellt einen langfristigen Übergangsprozess dar, bei dem sich die internationale Wirtschaft sich nach Globalisierungsschocks auf ein neues Gleichgewicht zu bewegte
- ◆ Endogene Gründe für das Ende der Atlantischen Ökonomie
 - ◆ Konvergenz von Produktpreisen und Faktorpreisen erschöpfte das Potential zur Vertiefung der internationalen Arbeitsteilung
 - ◆ Die von Globalisierungsverlierern angestrebte Errichtung neuer Globalisierungshemmnisse in Gestalt von Schutzzöllen und Einwanderungshürden verringerte das Potential zur Vertiefung der internationalen Arbeitsteilung

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

13

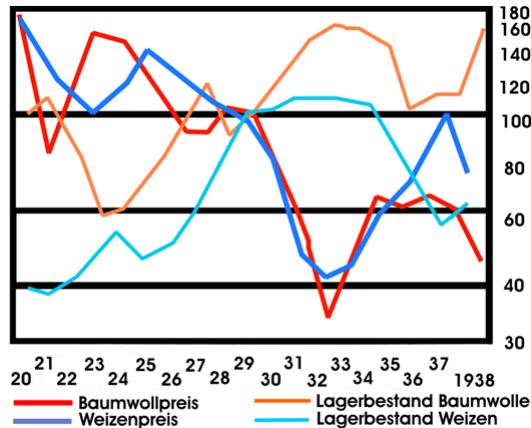
Weltwirtschaftliche Problemlagen der 1920er Jahre I Ursprünge der Preisdeflation auf Rohwarenmärkten

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

14

Rohwarenpreise, 1920–1938



Index der Baumwoll- bzw. Weizenpreise sowie des Volumens der weltweiten Lagerbestände dieser beider Güter (1929 = 100)

Quelle: Kindleberger, Charles P.: Die Weltwirtschaftskrise, München: dtv, 1973, S. 89.

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

15

Ursprünge der Preisdeflation auf Rohwarenmärkten in den 1920er Jahren

- ◆ Höhepunkt von Faktormobilität vor dem Ersten Weltkrieg
 - ◆ In den letzten Jahren vor dem Ersten Weltkrieg Höhepunkt von transatlantischer Migration und von Kapitalflüssen
 - ◆ Generell führten Wellen von Emigration und Kapitalexporten mit 8–10jähriger Verzögerung in Übersee zu einer Ausweitung der Produktion von Stapelgütern
- ◆ Folgen von Faktormobilität und Erstem Weltkrieg
 - ◆ Im Krieg hoher Bedarf der kriegsführenden Staaten nach Rohwaren
 - ◆ In den USA, Kanada, Argentinien und Australien Ausdehnung der Weizenanbaufläche 1909/14–1924/29 um ca. 1/3
 - ◆ Zusätzlich stieg in den USA in den 1920er Jahren durch Mechanisierung (Mähdrescher) die Produktivität des Getreidebaus.
 - ◆ Die europäische Agrarproduktion erholte sich in den frühen 1920er Jahren von den kriegsbedingten Einbrüchen.

→ Weltweites Überangebot an Rohwaren

sichtbar an Preisverfall von Agrarpreisen 1925–1928 um ca. 30%

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

16

Weltwirtschaftliche Problemlagen der 1920er Jahre II

Finanz- und währungspolitische Probleme: Übersicht

- ◆ Die interalliierten Kriegsschulden und das deutsche Reparationsregime
- ◆ Die schwierige Rückkehr zum Goldstandard der Vorkriegszeit
- ◆ Probleme des Goldstandards, ca. 1925–1931

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

17

Die Zahlungsbilanz einer Volkswirtschaft

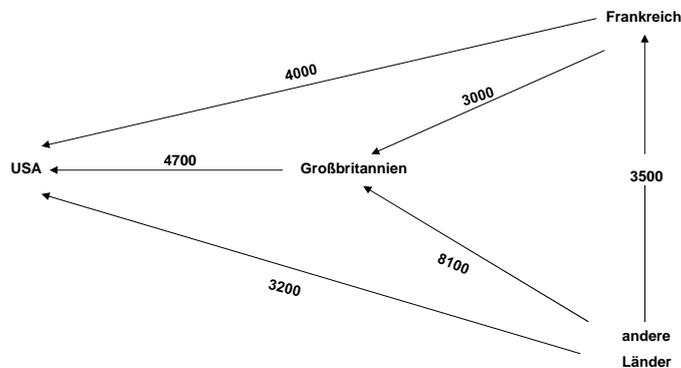
- ◆ Handelsbilanz = Exporte – Importe im Güterhandel
analog Dienstleistungsbilanz
- ◆ Übertragungsbilanz = Zinszahlungen auf Kapitalanlagen + andere Überweisungen (Reparationen, Überweisungen von Gastarbeitern)
- ◆ Leistungsbilanz (*current account*) = Handelsbilanz + Dienstleistungsbilanz + Übertragungsbilanz
- ◆ Kapitalbilanz = Kapitalimporte - Kapitalexporte
- ◆ Gesamtbilanz (Zahlungsbilanz): Leistungsbilanz + Kapitalbilanz – Veränderung der Zentralbankreserven = 0
d.h. eine negative Leistungsbilanz kann entweder durch einen Rückgang der Zentralbankreserven (Gold, Devisen) oder durch Kapitalimporte ausgeglichen werden

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

18

Ursprünge der Krise Die Kette der Kriegsschulden



Interalliierte Verschuldung beim Ende des Ersten Weltkriegs (in Mio. Dollar)
Quelle: Kindleberger, Charles P.: Die Weltwirtschaftskrise, München: dtv, 1973, S. 40.

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

19

Die Kette der Kriegsschulden: Erläuterung

- ◆ Die USA weigerte sich vor 1931 Kriegsschulden und Reparationen gesamthaft zu regeln
- ◆ Tilgung von Kriegsschulden bzw. Leistung von Reparationen erforderte eine aktive Handelsbilanz der Schuldner bzw. Deutschlands
- ◆ Der Protektionismus der USA erschwerte den europäischen Ländern die Erzielung von Handelsbilanzüberschüssen bzw. übte auf diese einen deflationären Druck aus
 - D. h. mit einer restriktiven Geldpolitik (d. h. hohem Diskontsatz) wurde(n) ...
 - ◆ ... Kapitalimporte angezogen, die Reparationen bzw. Rückzahlungen von Kriegsschulden kompensierten
 - ◆ ... die Binnennachfrage reduziert, was Exporte im Vergleich zu Importen verbilligte und damit zur Aktivierung der Handelsbilanz führte, aber auf Kosten von Beschäftigung und Wachstum im Inland ging
- ◆ Die Kriegsschulden- und Reparationsfrage erschwerte überdies internationale monetäre Kooperation

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

20

Phasen der Entwicklung des deutschen Reparationsregimes

1) Von Versailles bis 1924

- ◆ Mai 1921 Londoner Ultimatum: Festlegung der Reparationen auf 132 Mrd. Goldmark (Mark von 1913)
- ◆ Abnahme deutscher Lieferungen und Zahlungen an Frankreich 1922 führten im Januar 1923 zur Besetzung der Ruhr durch französische und belgische Truppen

2) Ära des Dawes-Plans (1924–1930)

- ◆ Festlegung eines Zahlungsmodus mit langfristiger Erstreckung in die Zukunft
- ◆ Alliierte Reparationsagentur in Berlin
 - ... die bei Transferschwierigkeiten eine Verminderung von Zahlungen empfehlen konnte
 - Reparationsverpflichtungen waren dadurch nachrangig gegenüber Anleihen und Krediten
- ◆ 1924–30 Reparationszahlungen 7,6 Mrd. RM, Finanzierung v. a. durch Kapitalimporte

3) Der Young-Plan (Ausarbeitung Frühjahr 1929, Gültigkeit 1930/31)

- ◆ Ziel: Erzwingung realer Transfers und Gleichrangigkeit mit Verpflichtungen aus Anleihen und Krediten
- ◆ Im Ergebnis zwar Reduktion der Gesamtlast und Erstreckung über einen längeren Zeitraum, aber Reparationen hatten nun vor anderen Verpflichtungen Vorrang

4) Der Weg zur Beendigung der Reparationen

- ◆ 1931 Hoover-Moratorium angesichts der deutschen Zahlungsunfähigkeit
- ◆ 1932 Aufhebung der Reparationsschuld im Lausanner Abkommen
- ◆ Insgesamt wurden ca. 21–30 Mrd. Goldmark Reparationen geleistet

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

21

Das währungspolitische Erbe des Ersten Weltkriegs

- ◆ 1914 verbreitete Suspension des Goldstandards (ohne USA)
 - ◆ Suspension der Verpflichtung der Zentralbanken, heimische Währung zu einem festen Preis in Gold zu tauschen
 - ◆ Die Regierungen verschafften sich Zugriff auf Zentralbankkredit als Quelle der Kriegsfinanzierung: Die Gelddeckung bestand nun zum Teil aus Schatzwechseln, und die Geldmenge konnte praktisch unkontrolliert nach Maßgabe der Geldnachfrage des Staats expandieren

→ Kriegsbedingte Inflation

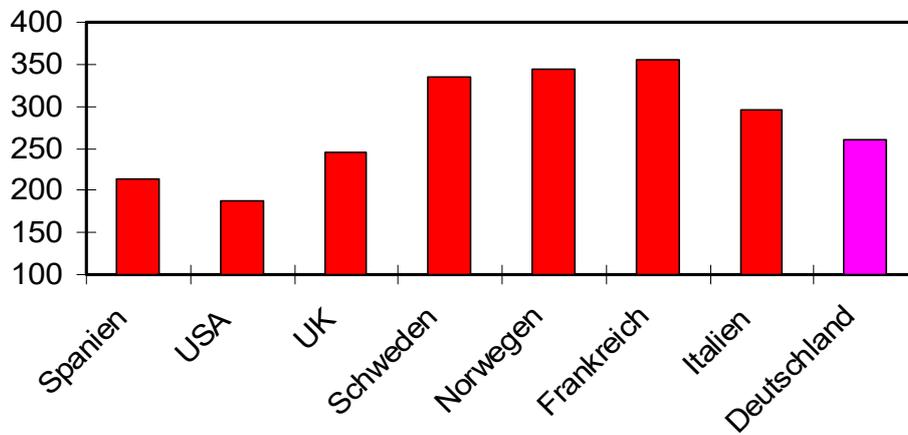
Je nach Land Erhöhung des Preisniveaus 1914–1918 in der Höhe von ca. 80 bis 250%

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

22

Großhandelspreisentwicklung in ausgewählten Ländern (Indexstand 1918, Basisjahr 1913)



Quelle: Jarchow, Hans-Joachim und Peter Rühmann: Monetäre Außenwirtschaft, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1997, Bd. 2, S. 65.

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

23

Neuordnung Variante I Rückkehr zur Vorkriegsparität

- ◆ Kooperative Lösungen zur währungspolitischen Neuordnung scheiterten in den frühen 1920er Jahren
 - Währungskonferenzen in Brüssel (1920) und Genua (1922)
- ◆ Länder mit relativ intakten Wirtschaften gelang über eine Nachkriegsrezession und Deflation in der ersten Hälfte der 1920er Jahre eine Annäherung des Wechselkurses zum US\$ zum Vorkriegskurs
- ◆ Rückkehr zum Goldstandard 1925
 - ◆ Großbritannien, Niederlande, Skandinavien
 - ◆ Deutschland kehrte schon 1924 zur Vorkriegsparität zurück, allerdings nach Enteignung der inländischen Gläubiger in der Hyperinflation (Juli 1922–November 1923)
- ◆ „Goldene Fesseln“ (Eichengreen 1992)
 - Die Vorkriegsparität wurde von Entscheidungsträgern als Grundlage der Glaubhaftigkeit der Konversionsregel gesehen

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

24

Neuordnung Variante II Rückkehr zum Goldstandard bei höherem Goldpreis

- ◆ Länder: Frankreich, Belgien u. a.
- ◆ In der ersten Hälfte der 1920er Jahre führten Konflikte um die Lastenverteilung der Stabilisierung zu inflationären Phasen ohne Hyperinflation
 - ◆ Variante Deflation durch Einschränkung der Staatsausgaben geht zu Lasten von Beschäftigung und Konjunktur
 - ◆ Variante Stabilisierung durch Erweiterung der Steuerbasis geht zu Lasten der Kapitalanleger
- ◆ Im Laufe der Zeit erlahmte dieser Abnutzungskrieg um die währungspolitische Neuordnung
- ◆ In Frankreich 1926 Stabilisierung und 1928 Rückkehr zum Goldstandard bei einem im Vergleich zur Zeit vor 1914 deutlich höheren Goldpreis bzw. Wechselkurs zu US\$ und GB£

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

25

Probleme des Goldstandards ca. 1925–1931 I Ungleichgewichte wegen verzerter Wechselkurse

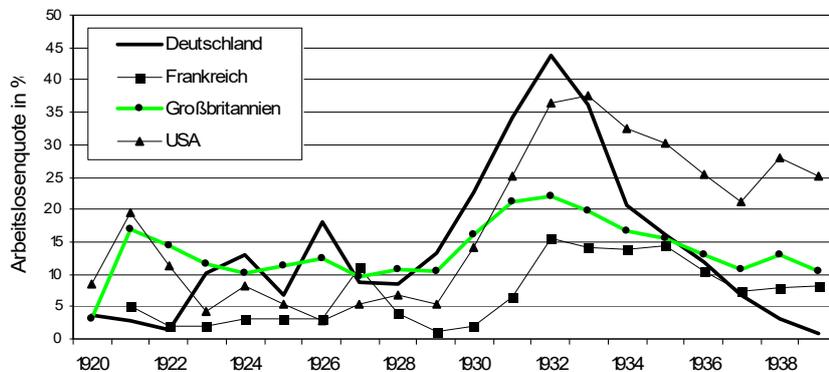
- ◆ 1927 galt das GB£ gegenüber dem US\$ als ca. 10% überbewertet, der Französische Franc um ca. 10% unterbewertet
- ◆ Fortdauer von Zahlungsbilanzungleichgewichten
 - ◆ USA: in den 1920er Jahren durchwegs Leistungsbilanzüberschüsse
 - ◆ Frankreich: 1927–1931 durchwegs Leistungsbilanzüberschüsse
 - ◆ Großbritannien: 1927–1931 mit Ausnahme eines Jahres Leistungsbilanzdefizite
 - ◆ Deutschland: 1925–1929 durchwegs Leistungsbilanzdefizite
- ◆ Deflationärer Druck auf Defizitländer
 - ◆ Die Leitzinsen in Großbritannien und Deutschland mussten etwas höher sein als in den USA um Kapitalimporte anzuziehen
 - ◆ In Großbritannien April 1925–Jan. 1929 Rückgang der Großhandelspreise um 15%
 - ◆ In Großbritannien und Deutschland bereits vor 1929 hohe Arbeitslosenraten um 10% bei schweren Konflikten zwischen Tarifparteien
Großbritannien: Generalstreik 1926; Deutschland: Ruhreisenstreit 1928

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

26

Arbeitslosenrate, 1920–1939



Arbeitslosenrate im Industriesektor (Prozent)

Quelle: Eichengreen, Barry / Hatton, Tim J. (Hg.): Interwar unemployment in international perspective, Dordrecht: Kluwer, 1988, S. 6 f.

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

27

Probleme des Goldstandards ca. 1925–1931 II Die Konkurrenz um das knappe Gold

- ◆ Allgemein war die Golddeckung in den 1920er Jahren niedriger als vor dem Ersten Weltkrieg, und die Goldförderung wuchs langsam
 - Kein Problem, wenn Zentralbanken koordinierte Geldpolitik betrieben hätten
- ◆ Devisen (v. a. US\$, GB£) wurden zunehmend als Reservemedium genutzt → *Golddevisenstandard*
- ◆ Relevanz inflexibler Zentralbankstatuten
 - ◆ Mit der Rückkehr zum Goldstandard erhielten viele Zentralbanken neue Statuten
 - ◆ Zwecks Wiederstellung von Vertrauen wiesen wichtige Zentralbanken (Frankreich und USA) sehr restriktive Bestimmungen auf
 - ◆ Verbot von Markttransaktionen, dadurch Limitierung der Instrumente der Geldpolitik
 - ◆ Festlegung der Golddeckung als Anteil der umlaufenden Geldmenge, so dass hohe Reserven zur Deckung kurzfristiger Schwankungen der Geldmenge erforderlich waren
 - ◆ Folge: Goldzuflüsse nach USA und Frankreich bewirkten dort keine Erhöhung der Geldmenge, so dass der Geldmengen-Preis-Mechanismus nicht wirkte und Goldzuflüsse in diesen beiden Länder fortdauernten
 - Verschärfung des deflationären Drucks besonders auf Großbritannien

11.12.2020

Globalization backlash — 1920er Jahre

28

Die Konkurrenz um Goldreserven

Land	1913	1918	1925	1931	1935
Deutschland	5,7	7,9	3,2	2,1	0,1
Frankreich	14,0	9,8	7,9	23,9	19,6
Großbritannien	3,4	7,7	7,8	5,2	7,3
USA	26,6	39,0	44,4	35,9	45,1

Anteile der einzelnen Länder an den weltweiten Goldreserven von Zentralbanken und Regierungen (Angaben in Prozent)

Quelle: Eichengreen, Barry J.: Vom Goldstandard zum Euro: die Geschichte des internationalen Währungssystems, Berlin: Wagenbach, 2000, S. 96.

Probleme des Goldstandards ca. 1925–1931 III + IV Lohnrigidität — Unzureichende Zentralbankkooperation

- ◆ Inflexibilität der Löhne nach unten (Lohnrigidität)?
 - ◆ Hohe Arbeitslosigkeit deutet auf mangelnde Lohnflexibilität hin, die ihrerseits Deflation erschwerte
 - ◆ Gleichzeitig nahmen Zentralbanken die Kosten einer restriktiven Geldpolitik in der Form von Arbeitslosigkeit und Druck auf die Fiskalpolitik vermehrt wahr und erfuhren sie als Einschränkung ihres Handlungsspielraums
- ◆ Unzureichende Zentralbankkooperation
 - ◆ durch eine synchrone Geldpolitik hätten sich viele Verwerfungen der späten 1920er Jahre vermeiden lassen
 - ◆ Gründe für die unzureichende Kooperation unter Zentralbanken
 - ◆ Unterschiedliche, zum Teil inflexible Zentralbankregulierung
 - ◆ Unterschiedliche Problemwahrnehmung und Lösungsansätze → Fehlen einer internationalen epistemischen Gemeinschaft in währungspolitischen Fragen
 - ◆ Interessengegensätze, insbesondere bezüglich Kriegsschulden und Reparationsfrage, erschwerten Kooperation.